

Es bewährt sich auch, daß in Kampfprogrammen konkrete Aufgaben aus den langfristigen betrieblichen Dokumenten wie der Intensivierungskonzeption oder der Konzeption Robotertechnik/Mikroelektronik abgeleitet und damit zum Anliegen der politischen Führungstätigkeit der Parteikollektive gemacht werden. Mit diesem Herangehen gelang es Parteileitungen, die Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben für das laufende Jahr mit den perspektivischen Zielen zu verbinden und einen hohen Leistungs- und Effektivitätszuwachs zu sichern. Eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche Realisierung wissenschaftlich-technischer Maßnahmen ist die Herausbildung fester Kampfpositionen bei den staatlichen Leitern.

In vielen Grundorganisationen erfolgte mit dem Kampfprogramm eine kontrollfähige Vergabe von Aufgaben an die APO bzw. Parteigruppen. Damit konnte erreicht werden, daß auch in den APO Kampfprogramme mit hohem Niveau ausgearbeitet bzw. in den Parteigruppen Arbeitsprogramme beschlossen wurden, die ebenfalls klare Festlegungen zur Verantwortung und den Terminen enthalten. Das erweist sich als eine wirksame Methode, um die Kampfprogramme abrechenbar zu gestalten. Gleichzeitig gibt es noch eine Reihe Grundorganisationen, wo als Verantwortlicher nur allgemein die Parteileitung genannt wird oder gar keine exakte Verantwortlichkeit festgelegt ist.

In der Mehrzahl der Grundorganisationen nehmen die Kampfprogramme einen festen Platz in der Arbeit der Parteileitungen ein. Die daraus abgeleiteten Führungsaufgaben finden in den Arbeitsplänen ihren Niederschlag. Kontinuierlich erfolgt die Einschätzung der Ergebnisse in Verbindung mit Schlußfolgerungen für die Arbeit der Parteikollektive, die staatlichen Leiter sowie die Leitungen der Gewerkschaft und FDJ. Dabei verstellt es eine Reihe von Parteileitungen immer besser, nicht nur die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben einzu-

schätzen, sondern zugleich die Stimmung und Meinung der Werktätigen bei der Lösung der Aufgaben einschließlich ihrer Hinweise, Vorschläge und Kritiken, zu analysieren und mit Konsequenzen für die ideologische Arbeit zu verbinden.

In der Arbeit mit den Kampfprogrammen bewähren sich Berichte von APO-Leitungen, Parteigruppen, staatlichen Leitungskadern und anderen Genossen sowie die Abrechnung der dazu erteilten Parteiaufträge in den Mitgliederversammlungen. Damit gelingt es vielen Parteileitungen, die Genossen immer aktiver einzubeziehen und die Auseinandersetzung um ein besseres Niveau der Parteiarbeit kritischer und konstruktiver zu entwickeln. Damit erhöhte sich die Vorbildrolle der Kommunisten. Ihre gemeinsame Verantwortung für die Lösung ökonomischer Aufgaben konnte stärker ausgeprägt werden, das innerparteiliche Leben wurde lebendiger und interessanter.

Mehr Parteiaufträge für die Genossen

Von hoher Wirksamkeit sind auch Beratungen von Parteileitungen unmittelbar an Ort und Stelle, wo Schwerpunkte des Kampfprogramms kontrolliert und mit den Arbeitskollektiven Lösungswege beraten sowie klare politische Standpunkte geschaffen werden. Das trägt gleichzeitig dazu bei, die vertrauensvollen Beziehungen zwischen der Parteiorganisation und den Werktätigen in den Arbeitskollektiven zu vertiefen.

In den Grundorganisationen gibt es jedoch zwischen den APO noch eine ungerechtfertigte Differenziertheit in der Arbeit mit den Kampfprogrammen. In Grundorganisationen kleinerer Baubetriebe ist es noch nicht ausreichend gelungen, auf die betrieblichen Schwerpunkte gerichtete Kampfprogramme auszuarbeiten. Teilweise werden sie in den Mitgliederversammlungen nur unregelmäßig und sehr allgemein abgerechnet, wobei die Auswertung

Theorie mit der Praxis eng verbunden

Bereits zum dritten Mai wurde an unserer Kreisschule des Marxismus-Leninismus der Kreisleitung Potsdam der SED kurz vor Abschluß des Studienjahres ein Kolloquium gestaltet. In diesem Jahr stand es zu Ehren des 165. Geburtstages von Karl Marx unter dem Thema „Karl Marx und die Rolle der Arbeit bei der Herausbildung und Festigung sozialistischer Persönlichkeiten“. Damit war eine breite Thematik vorgegeben. Sie verlangte die Werke der Klassiker und die Beschlüsse der Partei gründlich zu

studieren, theoretische Erkenntnisse anzuwenden und ganz praktische Fragen und Probleme der konkreten Parteiarbeit zu diskutieren. Diese Voraussetzungen galten bei den verschiedensten Themen in jedem Jahr. Besonderheit in diesem Jahr war, daß auf Beschluß des Sekretariats der Kreisleitung dieses Kolloquium als propagandistische Großveranstaltung organisiert und durchgeführt wurde. Dabei ging es weniger darum, die Zahl der Teilnehmer zu erhöhen, als vielmehr, die Ausstrahlung auf einen

breiteren Kreis von Propagandisten zu erweitern. Jedes Jahr nehmen an diesem Kolloquium neben den Genossen der Kreisschule des Marxismus-Leninismus fast alle Betriebsschulen des Marxismus-Leninismus des Kreises teil; und das sind insgesamt schon 450 Genossen. Dazu wurden in diesem Jahr Propagandisten des Parteilehrjahres und des FDJ-Studienjahres, Parteisekretäre und Agitatoren eingeladen. Der Erfolg hängt entscheidend davon ab, ob es dem Referenten gelingt, in seinen Ausführungen mit hohem theoretischem Niveau auf Fragen und Probleme der Genossen einzugehen und somit eine gute